



Kreuzerhöhung 14. September Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 3,13-17

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium ist ein kleiner Ausschnitt aus einem langen nächtlichen Gespräch des Nikodemus mit Jesus. Das zentrale Thema ist, wie der Mensch, der aus Gott geboren ist und glaubt, in Jesus Gottes Liebe annehmen kann. Bald spricht nur noch Jesus. Der tiefste theologische Gedanke ist im heutigen Evangelium entfaltet: Wie das Kreuz Christi durch Gottes unglaubliche Liebe zum Heil der Glaubenden wird.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Leider ist der Textausschnitt nur ein kleiner Teil eines sich stringent entwickelnden Gedankenganges im Nikodemus-Gespräch, das zum größten Teil kein Gespräch ist, sondern im Ich-Stil eine Christologie der johanneischen Gemeinde. Es empfiehlt sich, den ganzen Zusammenhang zu lesen. Dabei ist darauf zu achten, dass in der Einheitsübersetzung in V 3 und 7 es heißen muss „von oben geboren“, nicht wider. Jesus legt gerade dar, dass es nicht um ein „wieder“ geht, sondern um aus Gott gezeugt oder geboren sein, d.h. aus dem Glauben, den Gott schenkt, zum Leben zu kommen.

b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

- In jener Zeit sprach Jesus zu **Nikodemus**:
- 13 Niemand ist in den Himmel **hinaufgestiegen**
außer dem, der vom Himmel **herabgestiegen** ist:
der **Menschensohn**.
- 14 Und wie **Mose** die Schlange in der Wüste **erhöht** hat,
so muss der **Menschensohn erhöht** werden,
- 15 damit **jeder**, der an **ihn glaubt**,
in ihm das **ewige Leben** hat.
- 16 Denn **Gott** hat die **Welt** so sehr **geliebt**,
dass er seinen **einzigsten Sohn** hingab,
damit **jeder**, der an **ihn glaubt**, nicht **zugrunde** geht,
sondern das **ewige Leben** hat.

- 17 Denn **Gott** hat seinen Sohn **nicht** in die Welt gesandt,
damit er die Welt **richtet**,
sondern damit die Welt **durch ihn gerettet** wird.

c. Stimmung, Modulation

Die dichte theologische Sprache braucht einen langsamen Vortrag. Im ersten Abschnitt steht das grundlegende Kontrastbild, das im folgenden Abschnitt weitergeführt und übertragen wird. Hier wird das Ziel genannt. Der dritte Abschnitt enthält zwei Deutungen von Gottes Handeln. Seine Zuwendung kann für die HörerInnen durch die Worte scheinen, wenn der/die Lesende sie sich innerlich vorstellt.

Die Wendung „damit jeder...“ kommt zweimal in dem kurzen Text vor, ist also eindringlich gemeint und kann auch so vorgetragen werden.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Abschnitt aus dem Johannesevangelium bringt einen Ausschnitt aus dem nächtlichen Gespräch Jesu mit Nikodemus. In Form eines Gesprächs soll der gesetzestreue jüdische Vorsteher Nikodemus vertraut werden mit dem tieferen Geheimnis der Person Jesu Christi. Das Johannesevangelium spricht nicht über Jesus, sondern legt ihm selbst die Christusverkündigung in den Mund. Es vertritt die gläubige Auffassung, dass Jesus der Messias ist, der Gesandte Gottes, der vom Himmel gekommene. Auch die johanneische Passionserzählung ist stark aus dieser österlichen Glaubens-Erfahrung gestaltet, so sehr, dass sie selbst schon zum Beginn der Verherrlichung Jesu wird: „*Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen*“ (12,32). Wenn Jesus am Kreuz aufgehängt „über die Erde“ erhoben wird, dann ist das für den österlich glaubenden Evangelisten das Zeichen der inneren Empornahme zu Gott.

Der Kreuzestod Jesu ist ein Herzstück christlichen Glaubens und zugleich ein Ärgernis (1 Kor 1,18ff). Das Johannesevangelium will den gebildeten und frommen Juden Nikodemus in dieses Geheimnis einführen. Dazu bringt es ein Bild, das Nikodemus aus der Tora wohl gut kennt: „*Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat*“ (3,14). Das Evangelium will damit sagen: Die „Erhöhung“ Jesu zwischen Himmel und Erde hat ein Vorbild und eine Vorbedeutung im Heilszeichen der erhöhten ehernen Schlange. Wer mit dem Blick des Glaubens auf Jesus am Kreuz schaut, soll heil werden. In der Situation der dunkelsten, unbegreiflichsten Machtlosigkeit ist Jesu Heilkraft entscheidend wirksam geworden. Seine Lauterkeit, seine Unschuld, sein Verzicht auf Gewalt, seine Hingabe ist der Grund seiner Wirkkraft auf die Glaubenden.

Für uns ist das Kreuz Jesu Christi das Zeichen, wo wir die unbegreifliche Barmherzigkeit und Liebe Gottes, die in Jesus erneut offenbar geworden ist, glaubend meditieren können. Und darin sollen auch wir heil werden.

(Hans Schwegler, Gottes Volk 7/2008,69f.)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht